

Heiko STEUER und Dietrich HAKELBERG (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 34) Berlin u. a. 2004, de Gruyter, XXII u. 714 S., 28 Abb., ISBN 3-11-017536-3, EUR 158. – In diesem voluminösen Bd. sind 21 Vorträge wiedergegeben, die auf einem Kolloquium vom 1.–3. Dezember 2000 in Freiburg gehalten wurden. Veranstalter wurde die Tagung von der Göttinger Akademie der Wissenschaften und dem Teilprojekt „Ethnische Einheiten im frühgeschichtlichen Europa. Archäologische Forschung und ihre politische Instrumentalisierung“ des an der Universität Freiburg verankerten Sonderforschungsbereichs „Identitäten und Alteritäten“. Versammelt waren Archäologen, Germanisten und Historiker, um das Verwendungsspektrum und die semantische Spannweite der Begriffe „germanisch“ und „deutsch“ auszuloten und der Frage nachzugehen, warum, wie und mit welchen Folgen die Germanen sozusagen als „deutsches Urvolk“ betrachtet werden und die Begriffe einander gleich gesetzt werden konnten, so wie sie auch heute noch im „Germanischen Nationalmuseum“ und in den „Monumenta Germaniae Historica“ fortleben. Jede der beteiligten Disziplinen hat ein knappes Vorwort beigeuert: Heinrich BECK für die Germanistik (S. VII–IX), Dieter GEUENICH für die Geschichte (S. XI–XIII) und Heiko STEUER für die Archäologie (S. XV–XVIII). Jeden der inhaltsreichen, zum Teil gegenüber der Vortragsfassung überarbeiteten und erweiterten, zudem durchweg von ausgewiesenen Spezialisten geschriebenen Aufsätze hier eigens zu würdigen, fehlt der Platz. Zudem sind die Titel in so erfreulicher Weise selbsterklärend, daß man es bei ihrer Aufzählung bewenden lassen kann: Stefan ZIMMER, *Germani* und die Benennungsmotive für Völkernamen in der Antike (S. 1–23); Siegmund von SCHNURBEIN, Germanien in römischer Sicht. *Germania Magna* und die römischen Provinzbezeichnungen (S. 25–36); Dieter MERTENS, Die Instrumentalisierung der „Germania“ des Tacitus durch die deutschen Humanisten (S. 37–101); Uwe PUSCHNER, Germanenideologie und völkische Weltanschauung (S. 103–129); Joachim EHLERS, Erfundene Traditionen? Zum Verhältnis von Nationsbildung und Ethnogenese im deutschen und französischen Mittelalter (S. 131–162); Walter POHL, Der Germanenbegriff vom 3. bis zum 8. Jahrhundert – Identifikationen und Abgrenzungen (S. 163–183); Dieter GEUENICH, Karl der Große, Ludwig „der Deutsche“ und die Entstehung eines „deutschen“ Gemeinschaftsbewußtseins (S. 185–197); Wolfgang HAUBRICH, *Theodiscus*, Deutsch und Germanisch – drei Ethnonyme, drei Forschungsbegriffe. Zur Frage der Instrumentalisierung und Wertbesetzung deutscher Sprach- und Volksbezeichnungen (S. 199–227); Hans-Werner GOETZ, Die „deutschen Stämme“ als Forschungsproblem (S. 229–253); Jörg JARNUT, Die Entstehung des mittelalterlichen deutschen Reiches als Forschungsproblem (S. 255–263); Rosemarie MÜLLER, Reaktionen auf die Gleichung „germanisch-deutsch“ im östlichen Mitteleuropa (S. 265–283); Sebastian BRATHER, „Frühdeutsch“ – Ein Begriff der Archäologie des Mittelalters? (S. 285–307, 4 Abb.); Hans Frede NIELSEN, On the Terms for Germanic Employed by Scandinavian Scholars in the 19th and 20th Centuries (S. 309–323); Thomas A. SHIPPEY, Germanen, Deutsche und Teutonen in der englischsprachigen Geistesgeschichte (S. 325–341); Patrick J. GEARY, „Teutonische“ Rassenideologie im Amerika des 19. Jahrhunderts